

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

56 (13.5.1911) Beilage zum Landboten

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
„Kürzeres Sonntagsblatt“ und dem
„Amilichen Verkündigungsblatt“
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter bezogen, durch den
Briefträger und unsere Agenten frei ins
Haus gebracht Mk. 1.20.

Der Landbote.

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal.
Beste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile oder deren
Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Reizzeile).
Schluß der Anzeigenannahme für größere
Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachmittags.
Redaktions-schluß 8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 56. Beilage.

Samstag, den 13. Mai 1911.

72. Jahrgang.

Verschiedenes.

Göppingen, 9. Mai. Heute nachmittag 3.45 Uhr passierte ein Freiballon die Höhen nördlich von der Stadt. Plötzlich sah man eine Flamme aufzüngeln und dichten Rauch aufsteigen und gleichzeitig erfolgte ein Knall. Beim Näherkommen entdeckte man, daß der Ballon mit Ausnahme des Korbs total verbrannt war. Die drei Insassen waren ohne Verletzungen davongekommen. Die Ursache der Katastrophe ist nicht recht aufgeklärt.

Endorf, 9. Mai. Ein schwerer Unglücksfall am Kleinbahnbau in der Nähe von Endorf ereignete sich heute nachmittag. Eine auf einem provisorischen Damm unter Dampf stehende Lokomotive stürzte, da das Erdreich nachgab, um und begrub 4 Arbeiter unter sich. Einer derselben, ein Deutscher, war sofort tot, ein zweiter, ein Italiener, wurde tödlich verletzt, während die beiden anderen mit schweren Knochenbrüchen und durch das aus dem Kessel strömende heiße Wasser verbrüht hervorgezogen wurden.

München, 9. Mai. In der Gegend des Klosters Metten im Bayrischen Wald sind große Wolkenbrüche niedergegangen. Das Wasser schoß wild von den Bergen herab. Steinbrucharbeiter mußten flüchten, um nicht zu ertrinken. Das Unwetter hat in drei Tälern mit mehreren Ortschaften große Verwüstungen auf den Fluren angerichtet und die Straßen zum Teil zerstört.

Hefige Gewitter in Berlin.

Berlin, 10. Mai. Gegen 3 Uhr gestern nachmittag zog ein heftiges Gewitter herauf, dem mehrere Menschen zum Opfer gefallen sind. In einer Kolonie wurde ein 12-jähriger Schüler vom Blitzschlag getroffen und auf der Stelle getötet; ein anderer Knabe, der dicht neben ihm stand, erlitt eine Lähmung der rechten Vorderseite. Eine Frau, die sich mit ihren vier Kindern in einer noch im Bau befindlichen Laube befand, wurde vom Blitz getroffen und war sofort tot. Die vier Kinder wurden dadurch geschützt, daß sie sich unter Kisten versteckten.

Marieburg, 10. Mai. Die Blütemelbung, daß in Kalthof ein Cholerafall vorgekommen sei, bestätigt sich nicht. Die bakteriologische Untersuchung ergab keine Cholera.

Wien, 9. Mai. Ein ausgebreiteter Mädchenhandel wurde in Orient aufgedeckt. Zwei Frauen standen an der Spitze des Unternehmens. Sie hatten zahlreiche Agenten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Eine ganze Familie aus Verzweiflung in den Tod gegangen.

Sablouz, 9. Mai. In einem Teich bei Reinowitz wurden die zusammengebundenen Leichen des tschechischen Arbeiters Jos. Kollar, seiner Frau und der neunjährigen Tochter, und bald darauf die ebenfalls zusammengebundenen Leichen des elfjährigen Sohnes und der zweijährigen Tochter gefunden. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Familie aus Verzweiflung in den Tod gegangen ist.

Astrachan, 10. Mai. Die Dampferlabelplage der an der Wolga gelegenen Mehlspeicher stehen in Flammen. Die Verluste werden auf Hunderttausende geschätzt.

Ein Riesen-Waldbrand in Amerika.

Newyork, 10. Mai. Eine große Feuersbrunst ist in den Staaten Northern, Manitoba und Saskatchewan ausgebrochen. Die großen Waldungen dieses Gebietes stehen in Flammen. Der Brand wüthet namentlich zu beiden Seiten der Canadian Northern-Pacific-Eisenbahn. Mehrere Städte sind ernstlich bedroht.

(Probates Mittel.) In Frankfurt wohnte Bismarck einst bei einem richtigen Preußenesser. Er beanspruchte eine Glöcke, um seinem Diener nicht jedesmal, wenn er ihn brauche, rufen zu müssen, aber sein Hausherr erklärte, das sei Sache des Mieters und gebe ihn nichts an. Einige Tage später wurden die Bewohner des Hauses durch Pistolenschüsse aus der Bismarckschen Wohnung erschreckt. Der Hauseigentümer raffte seinen ganzen Mut zusammen und eilte in das Zimmer, in dem geschossen worden war. Zu seinem Erstaunen sah Bismarck ruhig über den Alten, neben sich noch die rauchende Pistole, und fragte, ohne aufzusehen: „Sie wünschen?“ Der zitternde Hausherr stammelte die Worte hervor: „Um Gotteswillen — was — was ist geschehen?“ „Nichts“, erwiderte Bismarck, „ich habe nur meinem Diener ein Zeichen gegeben, daß er kommen soll.“ Noch am selben Tage erhielt Bismarck seine Zimmertür.

(Eine Hochzeit ohne Bräutigam und Braut) fand dieser Tage in Gmünd statt. Aus besonderen Gründen hatte die Braut am Vorabend der anberaumten Hochzeitsfeier ihre Mitwirkung abgelehnt und die Eheschließung auf dem Standesamt abbestellt. Das konnte aber nicht verhindern, daß die geladenen Gäste, besonders von auswärtig, die von der Abbestellung nichts wußten, zur Hochzeit erschienen; sie schickten sich ins Unvermeidliche und feierten ein Fest für sich, so daß bald eine lustige Gesellschaft beisammen war. Das Heiterste an der ganzen Sache war, daß das Brautpaar, allerdings getrennt bei dieser Feier auch erschien. Der Aussteuerlieferant fand sich ebenfalls ein und holte seine Lieferung wieder ab. So geschah in Schwäbisch-Gmünd am 1. Mai 1911.

(„Mit gebührender Achtung“ — eine Beleidigung!) Das Dresdener Schöffengericht verurteilte einen Geschäftsführer, der einen Brief an eine Firma mit der Formel „Mit gebührender Achtung“! geschlossen hatte, wegen Beleidigung zu 10 Mk. Geldstrafe. In der Begründung wird u. a. gesagt: Es sei üblich, daß man mit den Worten Hochachtungsvoll oder Achtungsvoll schreibe. Mit dem beanstandeten Schluß habe der Beklagte ausbrüchen wollen, daß er dem Adressaten keine Achtung habe entgegenbringen wollen. Der Schuß des § 193 wurde dem Angeklagten daher nicht zugewilligt.

(Die Meldung des „Häuplings“.) Gelegentlich des Exerzierens einer Grenadier-Kompanie in Breslau spielte sich, wie der „Breslauer General-Anzeiger“ erzählt, nachstehende heitere Begebenheit ab: Die Kompanie war zum Dienst angetreten, der Einjährig-Freiwillige Müller als ohne Grund fehlend gemeldet worden. Nachdem der gestrenge Hauptmann sich über die Bestellung des Einjährig-Freiwilligen zum Dienst vergewissert und festgestellt hatte, daß dieser tags zuvor seinem Pater gegenüber von Krankheitserscheinungen nichts geäußert habe, konnte er nur annehmen, daß der Herr Einjährige die Zeit verschlafen habe, zumal p. Müller — im Zivilverhältnis Kandidat der Theologie — es mit der Pünktlichkeit nicht so genau nahm. Eben ist der Kompaniechef im Begriff, über das Ausbleiben des Saumseligen die nötigen Recherchen anstellen zu lassen, da bemerkte sein scharfes Auge den Einjährig-Freiwilligen Müller, wie er das Tor des Kasernenhofes passierte und sich anschickte, die Kaserne zu erreichen, um schnellstens den Exerzieranzug anzulegen. Schon ertönt das Kommando: „Alles antreten!“ und bald darauf „Stillgestanden! Augen rechts!“ Dem Pferd die Sporen gebend, erreichte der Hauptmann noch rechtzeitig den Einjährig-Freiwilligen, der versteinert wie eine Bildsäule und schweren Herzens das sonst so übliche „Drei Tage Mittel-arrest“ erwartet. Statt dessen aber verbeugt sich der „Häupling“ artig vor dem „verlorenen Schäfschen“ und begrüßt es salutierend mit den Worten: „Welche ganz gehorsamst, Herr Pastor, die Gemeinde ist schon angetreten.“ — Von diesem Tag ab war über Unpünktlichkeit des Einjährig-Freiwilligen Müller nicht mehr zu klagen.

(Die Ackerdistel) ist eines der lästigsten Unkräuter des Landwirthes. Sie ist bekanntlich ein Wurzelunkraut und aus diesem Grunde sehr schwer auszurotten. Die Pflanze abzureißen hat wenig Nutzen, da bald wieder frische Triebe erscheinen. Man muß vielmehr die Wurzeln aus dem Boden zu entfernen suchen, entweder mit der Hand oder mit der Hacke. In größerem Maßstabe wird die Tiefkultur angewandt. Anbau von Grünfüttermais, Luzerne, Klee, Gräser empfiehlt sich als Mittel zur Vertilgung der Ackerdistel.

Winte über Obst- und Gartenbau.

Zum Schrecken der Gartenbesitzer werden die Stachelbeersträucher zur jetzigen Zeit schon wieder stark durch Raupenfraß geschädigt. Die Raupen treten so verheerend auf, daß anscheinend gesunde, nicht befallene Sträucher in wenigen Tagen laßl gefressen sind. Ganze Anlagen sind in kurzer Zeit zerstört. Die Sträucher stehen da wie im Winter, nur die Blattstiele und allenfalls die Blattrippen bleiben stehen. Der Ueingelegte sucht zunächst vergebens nach dem Uebelthäter. Die Raupen sind nämlich ziemlich klein, haben ein grünliches Aussehen und sitzen gewöhnlich am Blattrande und an der Unterseite des Blattes. Aber in erschreckend großer Zahl sind sie hier beisammen. So ist es auch erklärlich, daß der Schaden so plötzlich auftritt. Gewöhnlich im Juli, kurz vor der Reife der Beeren, erscheinen die Raupen zum zweiten mal. Diese Generation frist dann auf, was die erste übrig gelassen hat. Bei starkem Auftreten werden nicht allein die Stachel-, sondern auch die Johannisbeeren befallen und zerstört. Die Bekämpfung des Schädling, es handelt sich um die Afterraupen der gelben Stachelbeerblattwespe (Nematus ventricosus Lät.) ist ziemlich schwierig. Man hat versucht, dem Getier durch Ablesen oder auch Abklopfen bezukommen. Am einfachsten ist jedenfalls das Besprühen der Sträucher und Raupen mit einer die letzteren tödenden Flüssigkeit. Die logen. Quastfla- brühe ist hierzu am besten geeignet. Man kann sich diese Brühe selbst herstellen, indem man 3 Pfd. Quastflaspäne 24 Stunden in Wasser einweicht und dann tüchtig auskocht. Die Abkochung wird durchgeseiht und mit 5 Pfd. Schmierseife, die man vorher in Wasser aufgelöst hat, vermischt. Durch Zugießen von Wasser verbünnt man das Ganze auf 100 Liter. Mit dieser Flüssigkeit werden die befallenen Sträucher gründlich von allen Seiten, namentlich von unten, besprüht. Wenn die Raupen schon ziemlich groß und widerstandsfähig sind, wiederholt man die Besprikung innerhalb 24 Stunden noch einmal. Man kann die Flüssigkeit längere Zeit aufheben, ohne daß sie an Wirksamkeit verliert. Beim zweiten Auftreten der Raupen, kurz vor der Reife der Beeren, muß man mit der Anwendung der Brühe wegen des Bittergeschmacks vorsichtig sein.

Ber sich die immerhin etwas umständliche Arbeit des Abkochen der Quastflaspäne sparen will, der kann den Extrakt der Auskochen unter dem Namen „Quastfl.“ künstlich erwerben. Probefläschchen mit Gebrauchsanweisung, hinreichend für 100 Liter Spritzflüssigkeit kosten 1,10 Mk. und sind erhältlich u. a. beim Fabrikanten R. Heumann u. Co. in Pleddersheim b. Worms.

Bei dem sehr starken Auftreten der Blattläuse an allen Obstarten und sonstigen Gemäßen in diesem Jahre mag darauf hingewiesen sein, daß Quastfla- oder „Quastfl.“ gleichzeitig das beste Mittel ist, diese gefährlichen Insekten zu vertilgen. Auch hier wird die Flüssigkeit versprüht oder die stark befallenen Zweige in diese eingetaucht.

Auszug

aus den bürgerl. Standesbüchern von Sinsheim vom Monat April 1911.

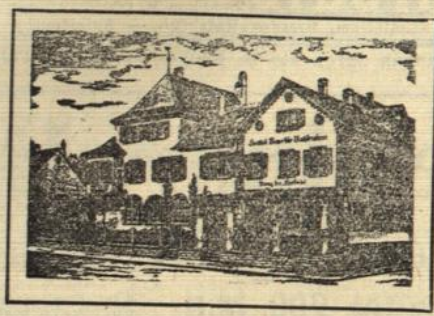
- Geburten.**
- 7. Gina Katharina, B. Wilhelm Hoffmann, Landwirt, hier.
 - 16. Anna, B. Karl Schönlaub, Tagelöhner, hier.
- Eheschließungen.**
- 18. Steinhauer Karl Dechsner und Luise Katharina Trauer, Dienstmädchen, beide wohnhaft in Weiler.
 - 22. Flaschner Philipp Ely, wohnhaft in Sinsheim und Anna Rosina Baier, wohnhaft in Grombach.
 - 22. Tagelöhner Karl Müller, wohnhaft in Ricken und Wilhelmine Schuchmann, wohnhaft in Itzingen.
- Todesfälle.**
- 1. Margaretha Schönlaub, geb. Hagenlocher, 71 Jahre alt, von hier.
 - 9. Christoph Heißler, Tagelöhner, 63 Jahre alt, hier.
 - 9. Philippine Kounig, geb. Bräunling, 58 Jahre alt, hier.
 - 13. Anton Bardenstein, Küfer, 75 Jahre alt, von Schönau.
 - 13. Anna Haberforn, ohne Beruf, 47 Jahre alt, von Nauenberg.
 - 15. Johann Wihl. Knust, Tagelöhner, 81 Jahre alt, von Zugenhausen.
 - 16. Adam Lautenschläger, früherer Tagelöhner, 65 Jahre alt, von Oberfintenbach.
 - 16. Wihl. Adam Schid, Landwirt, 68 Jahre alt, von hier.
 - 30. Adam Reinhard, ledig, früherer Besendinder, 77 Jahre alt, von Heiligkreuzsteinach.

Empfehle zu billigen Preisen
Talare für evang. Geistliche, vor-
schriftsmäßige Amtsböden
für Richter, Rechtsanwälte u. Referen-
däre. Auswahlsendungen kostenlos.
L. Glück Hofschneider Waiblingen.



Stempel und Klischee's

nach Zeichnung oder Photographie in Holz-
schnitt, Autotypie oder Zinkätzung ausgeführt,
Stempel in Metall und Gummi liefert rasch die
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim



Grundstücksversteigerung.

Wegen Ablebens des Müllermeisters **Karl Auch** werden im Auftrag der Erben folgende Grundstücke auf Sickersheimer Gemarkung am:

Montag, den 22. Mai 1911, nachmittags 3 Uhr im Rathause in Sickersheim durch das unterzeichnete Notariat öffentlich versteigert.

- 36 ar 63 qm Hofrath, Hausgarten, Mühlkanal und Angelbach im Orisetter, obere Mühle, worauf erbaut:
 - ein einstöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle,
 - eine einstöckige Scheuer mit angebauten 3 Schweineställen und Abtritt,
 - eine einstöckige Mülwerkstätte mit gewölbtem Keller und Holzremise nebst angebauten 2 Schweineställen.
- ein Gartengrundstück und 3 Ackergrundstücke.

Sinsheim, den 8. Mai 1911.

Gr. Notariat I.
Dr. Pfrendtschub.

Ländl. Creditverein Waldangelloch

e. G. m. u. S.

Bekanntmachung

der Bilanz und des Mitgliederstandes vom Jahr 1910.

| Activa. | Mk. Pf. | Passiva. | Mk. Pf. |
|---------------------------------------|-------------------|---------------------------------|-------------------|
| Kassenbestand | 3145.58 | Sparkasseneinlagen | 126 826.86 |
| Bei Mitgliedern ausstehende Darlehen | 91 917.— | Geschäftsanteile der Mitglieder | 5 512.77 |
| Bei Banken u. Vereinen | 19 384.— | Reservefond | 5 107.14 |
| Stückzinsen | 3 465.96 | | |
| Liegenschaftskaufgelder | 20 333.— | | |
| Wert d. Geschäftsinventars | 143.— | | |
| Summa | 138 388.54 | Summa | 137 446.77 |
| Gewinn Mk. 941.77. | | | |
| Mitgliederstand auf 31. Dezember 1909 | 118 | | |
| Zugegangen sind | 9 | | |
| | 127 | | |
| Abgang durch Tod | 1 | | |
| Stand auf 31. Dezember 1910 | 126 | | |
| Der Vorstand: | | | |
| Hagmayer, Bürgermeister. | | Kölmel. | |

Salaten aller Art gibt

MAGGI'S Würze einen sonst nicht erreichbaren Wohlgeschmack u. werden bekömmlicher. In Originalflaschen u. nachgefüllt bestens empfohlen von **Carl Ernst.**

Gebrüder Bofsch Maschinenfabrik u. Eisengießerei Rapp nau



Man verlange krasse Probe gratis und franko!

fabrizieren als Spezialität: Häckselmäschinen in 22 Sorten, anerkannt als die besten Maschinen für Hand- und Motorenbetrieb, mit bis jetzt noch von keiner Konkurrenz erreichten Schnitthöhe von 18 cm. und gesetzlich geschützter doppelter Rundführung, Säemaschinen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Heu-rechen, Heuwender, Schrotmühlen, Göpel, Dreschmaschinen, Rübenmühlen, Rübenschneder, Jauchepumpen, Obstmühlen, Obstpressen usw.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot

Simonsbrot

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei W. H. Schaefer, Sinsheim



Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in bester Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalz-genuß unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepackung M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“

Zu beziehen durch die G. Becker'sche Buchdruckerei.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäfte aller Art.

Nr. 123 Telefon Nr. 123.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Die von Herrn **Theodor Hoffmann** hier bisher betriebene **Sodawasser- und Brauselimonadefabrik** habe ich käuflich erworben und werde dieselbe in vollem Umfange weiterführen.

Indem ich bei Bedarf um gest. Zuspruch bitte, zeichne ich, schnelle und aufmerksame Bedienung zusichernd

Hochachtungsvoll

August Jüngert, Wirt, Sinsheim a. G.

Seelig's
kandiierter
Korn-Kaffee
nur in Original-Paketen niemals lose!
Das Beste seiner Art.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für **Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen**



Der Weg zum Reichtum

ist leicht zu erreichen, wenn Sie sich hierzu des modernen und leichten Rades Sturm-vogel bedienen. Nähmaschinen in allen Systemen für jeden Haushalt und Schneiderei. Elektrische Apparate und Taschenlampen, Fahrrad-Zubehörteile, Spiritus-Bügeleisen, Nähmaschinen-Zubehör, Rollschuhe. Vertreter werden angestellt. Für Leute, die vorwärts kommen wollen, ist unser Jahreskatalog unbezahlbar, der portofrei

versandt wird.
Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel Gebr. Grüttnert
Berlin-Halensee 159.

Ledercreme — Lederfett — Bodenwische.

Gebdi Qualitäts-Marke.
In allen besseren Geschäften erhältlich.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform

and nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlass vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern sub Nr. 3642 zur Herstellung eines obsteuermäßig getrunkenen Getränkes gesetzlich erlaubt. Ein durstlösendes, wohlschmeckendes u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Gutschein. Gegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Niederlagen durch Plakate erkennlich. — **Hugo Schrader vora. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Flammer's
15 Pf.
Geschenk Nr. 14

Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschl., wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blüthen, rote Flecke etc. wird man d. tägl. Gebrauch von **Steenpferd - Eilenmilch - Seife** u. Bergmann u. Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Eilenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuh Wtt.**

Acetylen-Licht
Autogene Schweiß-Anlagen
Billigste Preise. Ia. Referenzen.